

enlotterie.
3. Klasse 195.
effens den 10.
Hr. bei mir

gspor,
e. Einnehmer.

indung.
12, 1,30, 2,30,
30.

11,15, 12,45,
20, 6,30, 7,30.

ertragen:
2, 1,30, 2,30,
30.

1, 2,30, 3,30,
30.

ne.

isenbahn.
gen nach:
h (Schnellzug),
0,07, 4,42 N.,
in 4,44, 6,48
31, 11,50 N.,
9 N.

Dehlar, Gießen,
44 früh, 8 31
9,22 N.

en von:
1,16, 3,36 N.,
1 (Schnellzug),
3,36 N., 6,24,
10 31, 1,48 N.,
3,36 N., 9,25

n. Siegen:
3,03, 5,50 N.,
10,15 N.,
1 (Schnellzug),
3,36 N., 6,24,
10 31, 1,48 N.,
3,36 N., 9,25

dorf-Siegen.
Mittags, 3,05
1 (Schnellzug),
3,36 N., 6,24,
10 31, 1,48 N.,
3,36 N., 9,25

dorf-Siegen.
Mittags, 3,25,
1 (Schnellzug),
3,36 N., 6,24,
10 31, 1,48 N.,
3,36 N., 9,25

burg-Wehndorf.
in Wehndorf 5,45,
1 (Schnellzug),
3,36 N., 6,24,
10 31, 1,48 N.,
3,36 N., 9,25

h Gießen:
8,30 N., 1,30,
und Freitagen:
1, 6,00 N.

h Siegen:
9,40 N., 2,40,
und Freitagen:
1, 6,00 N., 3,00,

Freudenberg:
14, 10,24 N.,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

tenischen.
35, 4,59, 6,25 N.,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

en nach Su.
5,55, 4,20, 5,33 N.,
nach Daaden.
(nur Montags),
(nur Samstag),
nach Siegen:
R. 9,08 N.

h Wehndorf.
Montags, 1,45,
Samstags, 7,55,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

Strafesberg.
8,08, 11,30 N.,
10, 10,43 N. (nur
Montags),
nach Siegen:
R. 9,08 N.

h. Dillenburg.
5,59, 7,09 N.,
10, 12,50, 3,40
N. (nur Werktags),
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen.
Siegen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.

hagen nach:
Mittags 6,00, 7,45,
10,30 N., 12,15,
(Schnellzug),
Sonntag und Fest-
tage, 6,55, 7,51,
nach Siegen:
R. 9,08 N.



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
zuz. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 104.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Siegen, Mittwoch, 2. September

1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat September werden von den Postanstalten,
unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Fürst Lobanow †.

Berlin, 31. Aug. Aus Kiew bringt der Telegraph die erschütternde Kunde vom dem Ableben des kaiserlich russischen Ministers des Aeußeren, Fürsten Lobanow-Rostowsky. Mit aufrichtiger Theilnahme wird von der kaiserlichen Regierung dieser plötzliche Todesfall beklagt, der das befreundete Rußland des bewährten Leiters seiner auswärtigen Politik in einem Augenblicke beraubt, wo die europäische Diplomatie sich vor die Lösung ernster Aufgaben gestellt sieht. Die Erfolge, welche dem vortragsfähigen Fürsten im neuen Dienste seines kaiserlichen Herrn zu erreichen beschieden gewesen ist, sind reichlich worden durch das Vertrauen, das an den politischen Mittelpunkt des Kontinents, besonders auch in Berlin und Wien, dem Wirken des hochbegabten Staatsmannes entgegengebracht und die Weisheit seiner dem Frieden dienenden Politik gerechtfertigt wurde. Möge es seinem Nachfolger in gleicher Weise gelingen, die auswärtigen Aufgaben Rußlands und namentlich die Beziehungen des großen Reiches zu den benachbarten Kaiserreichen in ehrliefer Friedensarbeit zu fördern.

Über den Tod des Fürsten werden folgende Einzelheiten gemeldet: Einige Stationen vor Kiew, in der Nähe der Station Schepalowsk, wünschte der Kaiser von Rußland gestern Abend einen Spaziergang zu machen. Bei einem kleinen Gefolge wurde der Zug angehalten und alle Insassen verließen die Waggon und wanderten sich dem Gefolge zu. Fürst Lobanow, der sich unter dem Gefolge befand, hatte kaum einige Schritte gethan, als er sich umworf und zum Waggon zurückzulehnen begab. Allein er vermochte nicht mehr ohne Hilfe in denselben einzusteigen. Fast unmittelbar, nachdem man ihn hineingeholt, brach der Fürst kreislos zusammen. Als der Arzt aus dem Gefolge des Kaisers erschien, war der Fürst bereits an Aneurysma gestorben. Seine Leiche wurde in der Nacht nach Kiew übergeführt, von einem dortigen Arzte einbalsamirt und alsdann in einen Metallsarg gelegt, der zeitweilig auf dem Bahnhofe niedergelegt wurde. Zeitlich finden zweimal Trauerandachten an der Leiche statt.

Fürst Lobanow ist in der Zeitung der auswärtigen Politik Rußlands im Allgemeinen in den Bahnen seines Vorgängers, des Herrn v. Giers, da er vertrat dessen Friedenspolitik in noch verstärkter Weise, denn gerade die in letzter Zeit beobachtete Annäherung Rußlands an die österreichisch-ungarische Monarchie wird mit hoher Wahrscheinlichkeit als das Ergebnis der diplomatischen Bemühungen des Verstorbenen angesehen. Fürst Lobanow-Rostowsky gehörte einem alten russischen Fürstengeschlecht an, er wurde im December 1825 geboren, 1844 trat er in das auswärtige Ministerium ein, ward 1850 Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin, kam 1856 als Rath nach Konstantinopel, wo er von 1859 bis 1863 als Gesandter die Geschäfte führte. Nach dreijähriger Unterbrechung seiner amtlichen Thätigkeit führte Lobanow 1866 nach Rußland zurück, wo er zunächst Lohr Staatsämter übernahm, um 1878 als

Volkskammer in Konstantinopel in den diplomatischen Dienst zurückzutreten. Von hier ging er in gleicher Eigenschaft 1879 nach London und von dort wurde er 1882 nach Wien versetzt. Zuletzt bekleidete er den Volkskammerposten in Berlin, von wo er am 11. März 1895 als Nachfolger Giers' zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nach Petersburg berufen wurde.

Der „franke Mann“.

p. Die Lage im Orient, die in den letzten Tagen den Zeitpunkt der Verwirrung erreicht hatte, scheint sich jetzt in etwas zu klären. Die belagerten Werthe und schauerhaften Vorgänge, die sich in Konstantinopel abspielten, haben doch das eine gute gehabt, den Großmächten die Unzulänglichkeit ihres bisherigen Verhaltens deutlich vor die Augen zu führen. Und so wäre der Zustand der Armenier in Konstantinopel, wenn es wirklich Armenier waren, die ihn aus eigenem Antrieb in Szene setzten, doch nicht ganz ohne wirkungsvolle Folgen gewesen. In der That hatten noch gar die ewigen Konferenzen der Volkskammer, die Verhandlung mit dem Sultan, die Vorstellungen, Mahnungen und Drohungen, die Zusicherungen und Versprechungen des Sultans, die ebenso oft gebrochen wie versprochen wurden, einen Anstrich erhalten, der ins Komische ginge, wenn er nicht so tragisch wäre. Aber die jetzt gemachte Erfahrung, daß der einmal gewirkte Blutdurst des Osmanen, der sich bisher nur gegen die Armenier und die Kreuzzüger richtete, vor den Europäern nicht halt macht, hat anscheinend recht belebend auf den matten Gang der Verhandlungen mit dem Sultan gewirkt, und diese gehen soeben in endlich verklärtem Tempo vor sich.

Zu dieser günstigen Wendung der Dinge im Orient haben ganz besonders die Verhandlungen beigetragen, die in Wien zwischen dem Fürsten Lobanow, dem Grafen Goluchowski und dem deutschen Volkskammer, Grafen Guleburg, stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen ist anscheinend eine Verständigung zwischen den beiden am meisten beteiligten Mächten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, erzielt und offenbar auch die Zustimmung Deutschlands zu jener Verständigung erfolgt worden. Diese Verständigung wird auch durch den sofortigen Tod des Fürsten Lobanow keine Einbuße erleiden. Daß die dort erzielte Verständigung ein energischeres Vorgehen als bisher zur Folge haben wird, geht deutlich aus einem offiziellen Artikel des „Wiener Fremdenblatt“ hervor, der den Charakter jener Verständigung klar wieder spiegelt. In diesem Artikel wird die Hauptsache an den Wirren in Konstantinopel der türkischen Regierung zugeschoben und ihr der Vorwurf gemacht, daß sie die Rathschläge der Volkskammer nicht befolgt, und nichts gethan habe, um dem Anmarsch der Gregoren vorzubeugen. Daß man auch auf Seiten Deutschlands entschlossen ist, sich einem schärferen Vorgehen anzuschließen, zeigt eine anscheinend offiziöse Auslassung des „Hamb. Korr.“, in der betont wird, daß bei der inneren Schwäche der Türkei ein Modus des unmittelbaren Eingreifens gefunden werden müsse, da auf andere Weise der Friede nicht zu erhalten sei. Als der Beginn dieses schärferen Vorgehens

charakterisiert sich bereits die Note, welche die Vertreter der Mächte an den Sultan geschickt haben, und in der sie ihn in energischem Tone auffordern, den Unruhen in Konstantinopel ein Ende zu machen, da sonst die schwersten Folgen für den Weiterbestand des türkischen Reiches entstehen würden. Hoffentlich wird diese Energie gegenüber dem Sultan vorhalten, denn nur durch den schärfsten Druck auf ihn ist die Sicherung der Armenier und die Durchführung der ihnen gemachten Zugeständnisse zu erreichen. Hiermit aber müssen die Mächte sich wohl oder übel zufrieden geben, denn die von den Armeniern gewünschte Autonomie ist schon deshalb nicht durchführbar, weil Rußland an seinen Grenzen ein selbstständiges Armenien, das eben auf seine eigenen Gebietstheile zurückwirken möchte, nicht dulden würde. Ebenso wenig wären aber begreiflicherweise die Mächte geneigt, die Einverleibung Armeniens in Rußland als geeignete Lösung der Frage anzuerkennen, wenn dies auch zweifellos bei dem früher oder später eintretenden Zerfall der Türkei die thätigste Lösung sein wird.

Zur selben Zeit, wo die Klärung der armenischen Frage sich in Aussicht stellt, ist auch die kretische Frage erfreulicherweise um einen Schritt näher gerückt. Der von dem Sultan unterzeichnete Ferman enthält, wie jetzt bekannt wird, Bedingungen, die, wenn sie durchgeführt werden, eine Lösung der kretischen Frage erschaffen lassen. Der Ferman bestimmt vor allem die Einsetzung einer christlichen Regierung unter der bisher verweigerten Garantie der Mächte, ferner die Vereinigung der Zivil- und Militärgewalt in den Händen des christlichen Generalgouverneurs, dann die Unabhängigkeit der Gerichte und endlich die finanzielle Selbstständigkeit der Insel, die nur einen jährlichen Tribut an den Sultan zu zahlen hat.

Dies sind im Verein mit dem bereits früher gemachten außerst werthvollen Zugeständnisse, deren strikte Durchführung in der That die endliche Lösung der kretischen Frage herbeiführen könnten. Die Zusammenkunft der Nationalversammlung nach dem allgemeinen Stimmrecht verschafft den Christen die überwältigende Mehrheit im kretischen Parlament. Während der Vertrag von Ghalapa dieses aus 49 Christen und 31 Muhammedanern zusammensetzte, stellen die Muhammedaner thatsächlich kaum ein Sechstel der Bevölkerung Kretas dar. Das Verhältniß der Abgeordneten würde sich demgemäß nach dem allgemeinen Stimmrecht voraussichtlich etwa wie 67 zu 13 gestalten, den Christen also eine überwältigende Mehrheit geben. Während die Ernennung des christlichen Zivilgouverneurs eine leere Form geblieben wäre, wenn seine Abberufung der Willkür des Sultans anheimgefallen wäre, soll die Stellung des Gouverneurs jetzt durch die Garantie der Mächte gesichert werden. Und während endlich die Autorität des Zivilgouverneurs mit Leichtigkeit lohn gelegt werden konnte, wenn neben ihm ein über ausreichende Truppen verfügender, türkischer Militärgouverneur stationirt worden wäre, soll jetzt die militärische und die Zivilgewalt in der Hand des christlichen Gouverneurs vereinigt werden. Die finanzielle Selbstständigkeit endlich würde auch dem Hauptübel, unter dem die Insel leidet, ein Ende machen. Kommen die Genahmen aus den Steuern und Zöllen, die jetzt in die unersättlichen Taschen des Sultans und seiner Beamten

Veronica.

Deutsch von M. Seyfe.

(Nachdruck verboten.)

1.

„Unsere rosig schimmernden Jugendthorheiten werden oft zu Weisheit, die uns in späteren Tagen selbst züchtigen!“ Dieser Ausspruch ist wahrer, weiser und beachtenswerther als tausend andere derartige. Während die Jahre, heilige, geheimnißvolle Christnacht die Atmosphäre von Duens Grotte mit ihren Trüben zu durchdringen schien, sah Sir Jasper Brandon in tiefes Nachdenken versunken. Er befand sich allein in dem geräumigen Bibliothekszimmer. Draußen wühlte sich ein klarer, blauer Himmel über die schweigende Erde, die Luft war scharf und kalt, der Hochpreis bedeckte den Boden mit einem weißen Schimmer und glitzerte an den Bäumen, Hecken und dünnen Sträuchern. Die frühlichen Klänge der Weihnachtslieder erfüllten die reine frische Luft. Welch eine Poesie liegt in ihrem Gesänge — wie bereiten Ausdruck geben sie dem Schmerz, demummer der trauernden Liebe, versunkener Hoffnung und — der stillen, süßen Gottseligkeit! Er lauschte andächtig, und je klarer und deutlicher die festlichen Klänge an sein Ohr schlugen, um so tieferer Ernst breitete sich über seine Züge aus. Gleichzeitig drangen noch andere süße, lebensfrohe Töne zu ihm — er vernahm hitzere Lachen und Gesang, denn Duens Grotte war augenblicklich voller Gäste und sie feierten Weihnacht im rechten, freudigen Sinne. Er hätte den Glocken am liebsten Schweigen geboten, denn ihm klang ihre frühliche Musik schmerzhaft und vorwurfsvoll, er sehnte sich überhaupt nach dem Ende des Weihnachtsfestes, das in ihm nur trübe, wehmüthige Erinnerungen wachrief. Die eine große Thorheit seiner Jugend war ihm im wahren Sinne des Wortes zur Weisheit geworden und züchtigte ihn jetzt ernstlich, sie hatte mit ihrem Grab tiefste Furchen des Schmerzes in sein Antlitz gezogen und warf einen dunklen Schatten auf seine Weltanschauung, daß selbst das Weihnachtsfest für ihn nur schmerzliche Erinnerungen brachte.

Und dennoch war es ihm, als er hin und herlief, als ob diese eine Thorheit der glücklichsten Theil seines Lebens gewesen sei. Selbst jetzt noch, wo so viele Jahre darüber verstrichen waren, wo die Zeit sie fast aus seinem Gedächtnisse ausgelöscht haben sollte — war sie ihm die süßeste aller seiner Erinnerungen ge-

blieben. Sie hob sich wie ein goldiges Traumbild von dem dunklen Hintergrunde seines vergangenen Lebens ab — es war eine so tiefe, pöhlische, so köstliche, innige, leidenschaftliche Liebe gewesen, daß die längst vergessene Asche noch jetzt die Kraft hatte, sein Leben zu neuer Gluth anzufachen. Die Geschichte seiner Thorheit und seiner Liebe war folgende: Sir Jasper Brandon war der einzige Sohn seiner Eltern. Sir Francis, sein Vater, hatte erst sehr spät geheiratet, Lady Maud, seine Mutter, war damals eine ganz junge Dame, und er war ihr einziges Kind. wurde als solches in einer Weise erzogen, die unmöglich gute Folgen haben konnte.

Die Angst, mit der die Mutter sein Verhalten bewachte und ihre Verzeihung, wenn ihm nur ein Finger weh that, war für den Unbetheiligten ebenso brennend wie für den Schuldigen. Und die abgetriebene Stolz und die abgeworfene Freude des Vaters an dem Kind. Am liebsten hätten sie selbst die Luft, die ihn umwehte, nach seinem Behagen gerührt und erwärmt. Man kann ein Kind nicht mit mehr Liebe und Sorgfalt umgeben. Er wuchs als der Abgott ihrer Herzen heran und das wunderbarste war, daß der Knabe diese Liebe eben so hingebend und leidenschaftlich erwiderte.

Die Brandon entstammten einem normannischen Geschlecht, das ritterlich, leidenschaftlich und schweigsam — großer Thaten fähig, aber wortkarg und zurückhaltend, feurig im Lieben, und rühmlich im Kriege — rauh, energisch, zuverlässig und still war und stets ein den Augen der Welt verborgenes Leben zu führen liebte. Die Brandon auf Duens Grotte hatten alle denselben Typus: sie waren brünette, stolz, hochmüthig, leidenschaftliche Männer, so feurig und furchtbar brennend in ihrer Liebe, als sie feurig und unverwundlich in ihrem Hasse waren. — Männer mit hitzigen Leidenschaften, großen Tugenden und großen Fehlern, — alle schön, mit dunklen, feingliedrigen Zügen, die ihnen das Vertrauen ihres eigenen Geschlechts und die Liebe der Weiber gewannen.

Jasper Brandon nun, der junge Stammhalter, fand seinen Ahnen in keiner Weise in diesen Eigenschaften nach. Es schien, als ob er bereits in seinem zwanzigsten Jahre zum Bewußtsein der Manneswürde erwachte, denn von da ab wies er jede Nachsicht selbst zurück und litt es nicht mehr, daß man ihn verweidlichte und verhöhnte. Nocht man ihn immerhin so zärtlich und noch zärtlicher wie bisher lieben, er wollte nebenher aber seine Selbst-

ständigkeit bewahren. Eines Tages eröffnete er seinen Eltern, daß er Europa zu bereisen beabsichtige und daß sie ihn schon einmal auf ein bis zwei Jahre sich selbst überlassen müßten; als aber die Trennungskunde schlug, war er nahe daran, seinen Entschluß zu bereuen. Seine Mutter klammerte sich an ihn, ihre Arme umschlangen zärtlich seinen Hals, ihre Thränen neigten seine Wangen, sein Vater ergriff seine beiden Hände.

„Vergeß nie, Jasper“, sprach er, „daß mein Leben in Deiner Hand liegt. Ein Fehltritt von Dir würde mich tödten.“

Der stolze, junge Erbe bläselte diese Aeußerung im Stillen, denn wie konnte er sich, seiner Ansicht nach, eines „Fehltritts“ schuldig machen.

„Vater, wenn Du lebst, bis ich Dir Kummer bereite, so wirst Du voraussichtlich niemals sterben“, versetzte er, und mit diesen Worten schied er.

Er bereiste Norwegen und Schweden, Deutschland und Holland, das schöne Frankreich und das sonnige Spanien, am längsten verweilte er aber in dem zauberischen, fruchtbaren Italien, wo seine Seele erst zum ganzen, vollen Bewußtsein zu erwachen schien. Den höchsten Reiz hatte Venedig für ihn, freilich waren das ewige Rom, das heitere Florenz, das alexandrinische Verona, das ehrwürdige Mailand auch schön in ihrer Art, aber Venedig fesselte ihn ganz besonders, er liebte es wie ein Bräutigam die Braut. Hier wurde er sich der ganzen Poesie und Leidenschaftlichkeit seiner Natur bewußt. Die alten Paläste, die schwebenden Canäle, das ruhige Wasser, die schnell dahinjagenden Gondeln, alles wurde in seiner Seele zum Gedicht.

Eines Tages fand er in Betrachtung der verfallenen Mauern eines fürstlichen Palastes versunken und dachte über die Tragödie von Romeo und Julia, über die Balcon-Szene und über den Ausdruck der Liebe, den in jenem Augenblicke Julia's Züge getragen haben mußten, nach, als plötzlich hinter dem Gitterwerk eines nahen Fensters ein Mädchen-Antlitz erschien und dieses Antlitz, obwohl es nur einen Augenblick lang sah, beeinflusste in diesem einen Augenblick sein ganzes zukünftiges Leben. Bis dahin hatte er wohl zuweilen daran gedacht, sich später einmal zu vermählen und liebliche Kindergehaltem um sich her aufzuwaschen zu sehen, aber an die Liebe hatte er nie gedacht. Jetzt plötzlich regte sich ein inniges Gefühl der Liebe in ihm und er wurde sich klar bewußt, daß dieses holde Mädchen-Antlitz der Leitstern seines Lebens werden

wandern, der Jüdel selbst zu gute, können sie zur Durchführung einer regelrechten Verwaltung, zur Ausbesserung von Wegen und Häfen und dergleichen verwendet werden, so wäre die Grundursache des kretensischen Übels beseitigt.

Die hier gemachten Zugeständnisse bieten, wie bereits betont, die geeignete Handhabe zur Beendigung der kretensischen Wirren. Alles kommt jetzt darauf an, daß die Zugeständnisse nicht nur gewährt, sondern auch durchgeführt werden. Die Großmächte werden jetzt zu zeigen haben, ob ihre Einigkeit, ihre Kraft und ihre Intelligenz der des „ranken Mannes“ gewachsen ist. Aber man darf die Hoffnung hegen, daß diese hierzu erforderliche Einigkeit der Mächte hier hergestellt ist. Und an dieser Thatsache kann, da der Zar sein eigener Kanzler ist, auch das plötzliche Ableben Lobanows nichts ändern, durch das eine Komplizierung der schon bestehenden türkischen Fragen in keiner Weise herbeigeführt werden kann.

Tagesnachrichten.

Berlin, 31. Aug. Der Kaiser künfte heute früh die Vertreter des Chefs des Civilcabinetts, Dr. v. Lucanus, und des Chefs des Militärcabinetts, Generals v. Hahnke, sowie diejenigen des commandierenden Admirals v. Anner und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals Hollmann. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute Abend 7 Uhr 15 Min. in Berlin eingetroffen, um an der morgigen Parade theilzunehmen. — Dem Geh. Commerzienrath Dr. Oeschelhauser ist der Kronen-Orden 2. Classe verliehen worden und zwar, wie es laut der Nat.-Ztg. in der bezüglichen Mittheilung des Reichskanzlers heißt, wegen seiner verdienstvollen Thätigkeit bei der Aufstellung des Planes für die Erbauung einer deutsch-österreichischen Centralbahn.

Für die Kaiserfahrt in Schlesien giebt die „Schles. Ztg.“ folgendes kurz gefasste Programm: Se. Majestät der Kaiser tritt die Wanderverreise am 2. September, Nachmittags, an und trifft 6 Uhr Abends in Dresden ein. Am folgenden Tage findet die große Parade des 12. Armee-corps bei Zettlitz statt. Am 4. September reist der Kaiser früh von Dresden nach Breslau ab; an demselben Morgen begiebt sich Ihre Majestät die Kaiserin von Potsdam nach Breslau. Der Zug des Kaisers läuft kurz vor dem der Kaiserin in Breslau ein. Unmittelbar nach dem Empfange begiebt sich die Kaiserin zu Wagen, der Kaiser zu Pferde vom Bahnhof nach dem Denkmalsplatz zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. Am 5. September, Vormittags 9 Uhr, trifft der Kaiser von Rußland mit Gemahlin in Breslau ein. Unmittelbar nach dem Mittagessen tritt das russische Kaiserpaar um 6 Uhr die Weiterreise an. Am 9. September, Abends, fährt die Kaiserin Auguste Victoria nach Potsdam zurück, während sich der Kaiser in das Wandergelände begiebt, um vom 10. bis 12. September die Wandreise des 5. und 6. gegen das 12. Armee-corps und die 8. Division abzuhalten.

Englische Blätter melden aus Wien, auf Anrathen des Leibarztes des Zaren werde die Zarin die Reise durch Europa nicht weiter mitmachen, sondern sich über Kiew nach Petersburg zurückbegeben.

Berlin, 1. Sept. Die heutige Kaiserparade verlief in der gewohnten glänzenden Weise auf dem Tempelhofer Felde. Der Kaiser, der die kleine Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, war am Bahnhof Großgörschenstraße zu Pferde gestiegen und trat um 9 Uhr auf dem Paradeplatze ein. Die Kaiserin erschien in weißer Robe zu Pferd und hielt während des Vorbeimarsches zur Linken des Kaisers. Nachdem die Truppen präsentirten und General v. Winterfeld den Parade-Rapport überreicht hatte, ritt der Kaiser die Front der biden Truppen ab, die einzelnen Truppentheile durch Zuruf begrüßend. Der Kaiser folgte sich bei dem zweiten Vorbeimarsche an die Spitze des 1. Gard.-Regiments zu Fuß und führte es der Kaiserin vor. Nach Beendigung der Vorbeimarsche marschirten die Truppen in ihre Quartiere ab. Der Kaiser nahm noch verschiedene Meldungen auf dem Paradeplatze entgegen und schloß sich dann an die Spitze der Compagnie, welche die Fahnen und Standarten nach dem königlichen Schlosse brachte. Das Wetter war bewölkt und hielt sich bis zum Schluß der Parade um 12 Uhr 20 Minuten. — Wie die Nordd. Allg. Ztg. erzählt, haben der Kaiser und die Kaiserin der deutschen Marineflotte des Centralcomitês der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Hinterbliebenen der mit dem Zltis Verunglückten einen Beitrag von 3000 M. überwiesen lassen.

Berlin, 31. Aug. Die „Hörder Kreiszeitung“ macht auf den eigenthümlichen Umstand aufmerksam, daß die Liste der Theilnehmer am Dortmunder Katholikentage zu Duzenden die Namen von Schülern aufweist. In der That zählt man allein in Nr. 3-9 der „Festzeitung“ 45 Namen von Gynnasialisten und Seminaristen, die in die Theilnehmerliste aufgenommen waren. Wofern die Centrumpresse etwa den Vorwand aufrecht halten will, daß ja diese Katholikentage nicht politische Versammlungen seien, ist natürlich jede Diskussion überflüssig. Andernfalls wäre es ratsam, wenn sich die Veranstalter von einem ihrer engeren Freunde, dem Abg. Kintelen, einige Wahrheiten widerholen ließen, die er mit Bezug auf die unentschiedene autoritative Stellung der Vektoren und der Eltern gegenüber der unreifen Jugend gelegentlich der Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vor noch nicht zwei Monaten im Reichstag zum Besten gegeben hat.

Wien, 31. Aug. Rst dem Kaiser sind gestern auch der deutsche und der italienische Militärlieutenant, die Obersten Graf v. Hüllen und Pollio, zu den Cavallerie-Mandern bei Greditz abgereist, wozu diese beiden allein geladen sind. — Man betrauert abgereist, wozu diese beiden allein geladen sind. — Man betrauert abgereist, wozu diese beiden allein geladen sind.

Wien, 31. Aug. Die Meldung vom Tode des Fürsten Lobanow erregte hier große Ueberraschung und tiefe Theilnahme. Sammlende Blätter widmen dem Verstorbenen warme Nachrufe. Pester Lloyd sagt: Sein Andenken werden alle segnen, denen der ruhige Fortgang der europäischen Kulturarbeit am Herzen liegt. Sein Wollen hat die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland nicht nur geklärt, sondern freundschaftlich gestaltet. Wiener Telegramme bezeichnen Melidow als mutmaßlichen Nachfolger.

Paris, 31. Aug. Anlässlich des Ablebens des Fürsten Lobanow hat der Präsident Faure dem Kaiser von Rußland sein tiefstes Beileid ausgedrückt. Der Minister des Auswärtigen, Gonolow, hat dem russischen Botschafter, Baron v. Mohrenheim,

müßte. Und doch war es eben nichts weiter, als ein reines Mädchen-Antlitz mit goldigem Haar und dunklen Augen — mit rosen, süßen Lippen, — das man, wenn man es einmal ersah, nie wieder vergessen konnte. Das junge Mädchen blickte bedächtig über die breite Wasserfläche hin und her, dann fielen ihre Augen plötzlich auf das zu ihr emporig wendende Antlitz und — sie verschwand. (Fortsetzung folgt.)

sein persönliches Beileid zum Ausdruck gebracht und den französischen Botschafter in Petersburg telegraphisch angewiesen, der Familie des Verbliebenen die Versicherung seines Beileids zu übermitteln.

Konstantinopel, 29. Aug. Heute herrscht hier vollständige Ruhe; die Kausluden sind in Pera geöffnet, zum Theil auch in Galata. Die Europäer sind bei den Mäkeln unverletzt geblieben. Wenn die Armenier ruhig bleiben, ist die Wiederherstellung der Ordnung gesichert. — Auf die scharfe Note der Botschafter ordnete die Pforte die Einkesselung des Gemehls an. Gest., Freitag, sind daher keine Knäpplmänner mehr sichtbar, doch werden immer noch Bomben geworfen. Die Zahl der Todten in Galata beträgt über zweitausend, in Stambul ist die Wahrscheinlichkeit noch größer.

Konstantinopel, 30. Aug. Am Samstag fiel in der Nähe der Ottomanischen Bank wieder eine Bombe unter die Truppen. Das Haus, aus dem sie geworfen worden war, wurde beschossen. Fünf Armenier ergaben sich zuletzt und wurden lebend abgeführt. Die Truppen bewahren vorläufig eine ausgeglichene Haltung; zu fürchten ist jedoch, daß das fortwährende Bombenwerfen schließlich die Truppen zu Angriffen auf Europäer bringt. Die Armenier haben dies als Ziel erklärt. Die Knäpplmänner waren sofort zur Stelle, stürzten armenische Häuser in den Nebengassen und erschlugen alle Weber und Kinder, wie ich selbst sah. In der Nacht wurden Magazine geplündert und neue Morde verübt. Bis jetzt wurde die Exterritorialität der Botschaftsgebäude streng gewahrt. Das Gerücht, daß das schwedische Gesandtschaftsgebäude verlegt worden sei, ist unrichtig. Vor der Thür wurde ein Mann erschossen; die Kugeln schlugen in das Pöbelschloß ein. Der Gesandtschaftsträger verlangte sofort Genugthuung, die auch vollständig gegeben wurde. Europäer: Häuser betritt die Polizei nur in Anwesenheit der Consulatsbeamten.

Konstantinopel, 31. Aug. Es hatte schon den Anschein gewonnen, als ob die aufgeraute Bevölkerung sich zu beruhigen anfangt, als jenseits der Armenier oberhalb des Bausauforderns begannen. Nachdem schon wiederholt Bomben ohne jeden Anlaß geworfen worden waren, wiederholten sich jetzt diese Mordakte in Galata mit der vorzunehmenden und nicht überraschenden Folge, daß die türkische Bevölkerung oberhalb zu Wasser und zu Lande auf und aus neue in der f. h. f. h. Weise über die Armenier herfiel. Mäkeln sind wieder im Gange, doch läßt sich ihre Ausdehnung noch nicht überblicken. — Die hiesige Garnison ist durch 4 Bataillone verstärkt worden. Dem Erzkönig der Botschafter um militärischen Schutz der Botschaftsgebäude in Thessalonica und Bulgarien wurde entprochen, während die vom Kriegsminister angebotene militärische Bewachung der Residenz der Botschafter abgelehnt wurde. Die Botschaftsgebäude werden durch eigene Malorienbataillone bewacht. Nur die holländische Gesandtschaft hat eine türkische Militärmacht angenommen.

Philippinen, 1. Sept. Nach Bericht aus Konstantinopel vom gestrigen Tage wurde, da man im Jüdischen Rost zu wissen glaubte, daß die Botschafter infolge der traurigen Ereignisse heute nicht wie sonst ihre Absichten in Bulgarien und Thessalonica erklären würden, ein hoher Beamter zu den Botschaftern gesandt mit dem Erzkönig, die Palais zu beleuchten, da das Gerücht als eine Kundgebung gegen den Zaren aufgefaßt werden würde. Wegen der herrschenden Unruhe wurden außerordentliche militärische Vorkehrungsmaßregeln ergriffen.

Alten, 29. Aug. Sobald die Lösung der ketischen Frage erreicht ist, wird der König nach Kopenhagen reisen, wo er mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen wird.

Manilla (Philippinen), 31. Aug. Hier ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Kriegszustand wurde erklärt. — Madrid, 31. Aug. Ministerpräsident Canovas erklärte in einer Unterredung, der Aufstand auf den Philippinen sei sehr ernst. Er habe jedoch die Zuversicht, daß die Aufständischen bald zerstreut werden würden. Der Ministerpräsident erklärte an, daß die Lage in Spanien seit der Unabhängigkeitskriege noch nie so ernst gewesen sei wie jetzt. Man könne aber auf den Patriotismus aller Parteien zählen. Die Regierung wird stark der nächsten 1000 2000 Mann nach Manilla senden. — Eine amtliche Depesche des Gouverneurs der Philippinen meldet, daß ein Haufen von etwa tausend Separatisten von den Truppen gelagert worden sei. Die Zahl der Aufständischen übersteigt 4000. Der Gouverneur fordert Verstärkungen. Er hat bereits ein freiwilliges Bataillon gebildet. Die Regierung entsandte 100 Mann Marine-Infanterie, welche sich in Cadix eingeschifft haben, und 1000 Jäger, welche sich in Barcelona einschiffen werden.

China, New-York, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Tokio sind in Schantung (China) Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa tausend Mitglieder eines Geheimbundes hätten dreißig katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung der Unruhen entsandt. Ueber etwaige Verluste von Menschenleben sei noch nichts bekannt.

Die Handelskammer-Berichte von Siegen und Limburg a. d. Lahn.

(Schluß.)

* Siegen, 1. September 1896.

Die Eisenerz-Produktion, die sich in 1894 gegen das Vorjahr etwas gehoben, zeigt in diesem Jahre wieder einen kleinen Rückgang, der sich in der Menge wie im Gesamtwerthe gleichmäßig auf etwas über 5% berechnet während der Durchschnittswert auf den Waggon mit 62. — dem vorjährigen nahezu gleich geblieben. Für die Nachfrage ziemlich lebhaft, besonders in der zweiten Jahreshälfte und konnten dafür auch etwas bessere Preise bezogen werden, die bei den bereits bis in das zweite und dritte Quartal 1896 hinein gethätigen Abflüssen noch eine weitere Steigerung erlitten, jedoch für diese Sorte Erz während des ganzen Jahres 1896 ein lebhaftes und auch ziemlich lohnendes Geschäft vorauszuweisen ist. Eine Minderleistung dieser künftigen Verhältnisse auf unsere geringhaltigeren Eisensteine ist durch die höheren Kostenpreise jedoch vollständig ausgeglichen und wird dementsprechend auch die Nachfrage nach diesen nach wie vor in wesentlichem Maße gleich Null; eine Besserung hierin ist auch nur in wesentlichem Maße zu erwarten, die den Hüttenwerken den Bezug dieser geringeren Preistheile zu erwarten. Ueberhaupt ist eine Verbilligung der Erze wieder eher zu erwarten. Ueberhaupt ist eine Verbilligung der Erze wieder eher zu erwarten. Ueberhaupt ist eine Verbilligung der Erze wieder eher zu erwarten.

In Brauneisenstein hat die Förderung zwar eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr erfahren, dieselbe ist aber von keiner Bedeutung und wird in 1896 wahrscheinlich auch wieder zum größeren Theil verschwinden, da die in Betrieb befindlichen Gruben mächtigere Lagermittel aufweisend nicht aufweisen und kostspielige Betriebe bei dem billigen und hochgradigen ausländischen Material keine Rechnung geben.

Bezüglich Phosphorit können wir auf das in unserem letztjährigen Bericht Gesagte verweisen; die Förderung ist wiederum und zwar auf die Hälfte des Vorjahres zurückgegangen und befreit sich deren Werth nur mehr auf kaum M. 20000 gegen nahezu M. 100000 noch vor wenigen Jahren. Ebenso schwach ist der Absatz und lagern noch ansehnliche Vorräte aus früherer Förderung an der Bahn, die vergebens auf Käufer warten, da das Ausland nach wie vor zu Preisen liefert, die hier bei weitem die Selbstkosten nicht decken. Ausblicken auf eine Verbundung zum Besseren sind nicht vorhanden und ist infolge dessen für 1896 auch die gänzliche Einstellung der fiskalischen Phosphoritbetriebe, die übrigens auch nur mehr wenige Arbeiter beschäftigten, definitiv beschlossen worden.

Die Kalkstein-Gewinnung hat gegen das Vorjahr nicht unwesentlich — um 20% — zugenommen und ebenso hat sich in ähnlichem Verhältnisse die Produktion von gebranntem Kalk vergrößert, dabei war auch die Nachfrage ziemlich befriedigend, trotzdem aber gingen die Preise zurück, jedoch bei den wiederholt gestiegenen Kohlenpreisen nur die günstigsten Verhältnisse noch eine befriedigende Verzinsung ihres Anlage-Kapitals erzielen konnten. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wurden in 1895 verschiedene neue Kalkwerke errichtet bezw. alte vergrößert und sollen auch für 1896 noch weitere dergleichen Anlagen in Aussicht genommen sein.

Die Dachziegel-Produktion stellt sich in Menge wie Werth der des Vorjahres annähernd gleich und war man auch mit dem Absatz zufrieden; von der Fortsetzung der Weithalbahn von Weilmünster bis Hünigen und der damit fertiggestellten kürzeren Verbindung der Oberlahn mit Frankfurt a. M., die, wie man hört, ihrer Ausführung näher gerückt sein soll, versprechen sich die in der dortigen Gegend belegenden Zieglereien günstige Wirkungen auf ihre Absatzverhältnisse und dies wohl auch mit Recht.

Der Braunkohlen-Verbrauch, der nur an der Grenze unseres Bezirkes im Kreise Westerbarg betrieben wird, weist in Menge wie Werth eine ziemlich Abnahme gegen das Vorjahr auf, was durch die Einstellung einer Grube bei Westerbarg veranlaßt ist.

Die schon seit mehreren Jahren in erfreulicher Zunahme begriffene Basalt-Gewinnung hat sich in 1895 gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, in den offiziellen Nachweisungen erscheint dabei aber auffallenderweise der Gesamtwertb dieser um 45 000 Tonnen größeren 1895er Jahresproduktion um M. 54 000 geringer wie derjenige des Vorjahres, was wir nur dadurch erklären können, daß in 1895 mehr von der geringwertigen Graufels-Steine zur Verwendung gekommen sind. Im Uebrigen beruht in diesem Geschäftszweige ein recht reges Leben, das auch für 1896 anzunehmen verspricht.

Die Zehon-Industrie in den Kreisen Unterwiesbaden und Simburg berichtet ebenfalls von lebhafter Beschäftigung, dabei wiederholten sich aber die alten Klagen über gedrückte Preise, insbesondere der Messenartikel, wie gewöhnliches Stielzeug und Feile, wogegen die letzteren bei den Mineralbrunnen immer mehr durch Glasflaschen verdrängt werden. Der Absatz resp. die Verwendung von Rothblei in der Nähe der Gewinnungsklöften ist gegen das Vorjahr nicht unerheblich — um ca. 12% — gestiegen und befreit sich in 1895 auf nahezu 13 000 Doppel-Waggon im Gesamtwertb von M. 265 000. Eine Erhöhung der Frachtkosten für diesen Artikel, wie auch für die Zehonabfälle und die zur Herstellung nothwendigen sonstigen Rohmaterialien wird allgemein verlangt und würde auf diese Industrie auch gewiß sehr fühlbar wirken.

Die Mineral- und Erzkohlen-Gruben verweisen auf ihre früheren Verhältnisse, da in 1895 sich wenig geändert, insbesondere die Preisverhältnisse dieselben wie vor dem gestiegenen. Bedauernd wird, daß der schon seit Jahren angelegte Zoll auf französischen oder noch nicht eingeführt, wie auch weiter, daß bei den Handelsverträgen mit Oesterreich, Italien und Rußland die Farben-Zollbefreiung so ganz ohne Berücksichtigung geblieben sei. Nach den Mittheilungen der königlichen Brunnenvorwaltung in Ems hat sich der in 1894 etwas zurückgegangene Mineralwasser-Verbrauch aus den fiskalischen Brunnen daselbst in 1895 wieder nicht unwesentlich gehoben und ebenso war der Kurbelverehr in Bad Ems ein erheblich stärkerer wie im Vorjahre, was wohl mit auf die Besserung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Von den Brunnern der fiskalischen Mineralbrunnen zu Niederlahnstein, Fingingen und Weilmünster ist leider wieder kein Bericht ausgegangen, dem Vernehmen nach soll aber der Absatz in Niederlahnstein Wasser seit der Verpachtung nicht zugenommen. Finginger Wasser dagegen zu Medicinal-Zwecken eine weitere Verwendung gefunden haben. Die Privat-Brunnen berichten von einem recht lebhaften Geschäft in 1895 und soll beispielsweise der Johannishörsbrunn bei Jollhaus gegen das Vorjahr einen Mehrablass von ca. 2 Millionen Gefäßen zu verzeichnen haben.

Aus Handelskreisen wird berichtet, daß einzelne Artikel, wie Petroleum, Rohöl und Zucker im Laufe des Berichtsjahres wohl eine Preissteigerung erfahren, eine Besserung der Geschäftslage im Allgemeinen und speziell der Kolonialwaren-Geschäfte aber nicht bemerkbar gewesen sei; der im vorigen Jahre erwähnte Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung habe keine Anwendung zum Besseren genommen und ebenso sei nach wie vor der langsame Gang der Ausfuhr zu beklagen.

Die Bauthätigkeit ist in verschiedenen und zumal in den größeren Orten unseres Bezirkes, wie Limburg, Oberlahnstein, Ems eine ziemlich reger gewesen, auch wurden die Vorarbeiten zum Bau der kommunalständigen Jern-Anstalt in Weilmünster getroffen und mit deren Ausführung in 1896 begonnen, wodurch ein regeres Leben in die Gegend gekommen. Außerdem sind für 1896 noch weitere größere Bauausführungen, wie u. A. die Niederlassung der Kongregation der Pallottiner zu Limburg in Aussicht genommen und darf man danach wohl auch für dieses Jahr eine lebhafte Thätigkeit in dem Baugewerbe voraussetzen.

Die Wohnverhältnisse der Arbeiter haben sich in verschiedenen Erwerbszweigen im Laufe des Jahres günstiger gestaltet, ebenso war Arbeitsgelegenheit stets zur Genüge vorhanden und bei der Lebensunterhalt während des ganzen Jahres billig, so kann man wohl sagen, daß die Arbeiterverhältnisse in 1895 eher eine Verbesserung erfahren.

Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse in dem vormaligen Amtsbezirk Braubach ist uns ein besonderer Bericht zugegangen, den wir in nachstehendem folgen lassen.

In dem Bezirke des vormaligen Amtes Braubach, in den Städten Braubach, Oberlahnstein und Niederlahnstein ist eine Besserung der wirtschaftlichen Lage gegen das Vorjahr zu verzeichnen.

Die Bauthätigkeit hat in den drei genannten Orten zugenommen, in Oberlahnstein sind u. B. in den Jahren 1893 bis incl. 1895 im Ganzen 195 Bauforderungen erteilt worden, darunter 52 für neue Wohnhäuser. Das Blei- und Silberwerk Braubach hat nach wie vor vollen Absatz für seine starke Produktion und die Fabriken in Oberlahnstein waren ebenfalls gut beschäftigt.

Die Aktiengesellschaft der Rheinischen Kohlenwerke hat ihre Zentrallieferung nach Oberlahnstein verlegt, wofür sie aus den Schächten des Victoria-Brunnens die Kohlenwerke gewinnt, die in concentrirtem Zustande in Stahlöfen zum Verkauf kommt. Von welcher Bedeutung dieses Unternehmen ist, mag der Umstand beweisen, daß der Werth der vorhandenen Stahlöfen zum Verkauf der gepreßten Kohlenwerke über eine halbe Million Mark beträgt.

Auch der Victoria-Brunnen, dessen vorzügliches Tafelwasser in allen Welttheilen Ruf hat, findet von Jahr zu Jahr mehr Abnehmer für sein Produkt.

Die Maschinenfabrik von Gause, Godel & Co. in Oberlahnstein hat eine wesentliche bauliche Vergrößerung in diesem Jahre erfahren, und ihre Fabrikate, vorwiegend bestehend in Krähnen, Hebewerkzeugen sowie in ihren patentirten Elevatoren für Bauwerke, erfreuen sich eines immer bedeutenderen Absatzes.

Die Firma Schroeder & Stadelmann in Oberlahnstein fand ebenfalls guten Absatz für ihre Erzeugnisse an Erd- und Mineralfarben, hat aber zu beklagen, daß die Nachfrage nach diesen und feineren Qualitäten immer geringer wird und der Hauptablass nach wie vor nur in minderwertigen Sorten zu finden ist. Diese Firma bedauert auch, daß ihre in dem vorjährigen Jahresbericht der Handelskammer gegebene Anregung um Erlangung eines Eingangszolles auf französischen oder auch jeden Erfolg oder Neuerung seitens des Handelsministeriums geblieben ist.

Die städtische Gasefabrik in Oberlahnstein erzeugte in 1895 aus 29 000 Etr. Kohlen 363 850 Kbm. Gas; davon wurden bezogen 316 675 Kbm., worunter für gewerbliche Zwecke 168 755 Kbm. Das Kohnreth hat zur Zeit eine Länge von 7 66 Kilometern.

In Niederlahnstein entwickelten sich die vor einigen Jahren gegründeten großen Establishments, die Arbeitsstätte der Stettiner Gasmotorenfabrik-Aktiengesellschaft vormals Dider und die große Dampfmaschine der Aktiengesellschaft Zohrerberger Mühle in erfreulicher Weise und die Fabrik für Drahtgewebe der Firma G. S. Schmidt auch ebenfalls zu gute Fortschritte, daß sie bereits ein großes Terrain gekauft hat, wofür sie im nächsten Jahre zu gleichem Zweck eine Fabrik in größerem Maßstabe errichten werden soll.

In den Arbeitspreisen sind Schwankungen nicht vorgekommen; die Arbeiter, welche wöchentlich theils in Ober- theils in Niederlahnstein Beschäftigung finden, leiden aber empfindlich unter der nun bald 25 Jahre andauernden indirekten bedeutenden Steuer in Form eines Lohnbrückengeldes, welches für diese Leute bei 4 Gängen à 2 Pf., täglich 8 Pf., und auf das Arbeitsjahr von 300 Tagen M. 24 — ausmacht, also mehr als dreimal soviel, wie sie meist an allen Steuern zusammen zu bezahlen haben.

Es wäre doch wohl an der Zeit und zu wünschen, daß die Königl. Regierung von ihrem Rechte, die Lohnbrücke auf Staatskosten zu übernehmen, Gebrauch machte und dadurch die Gemeinden Ems und Niederlahnstein, welche die Brücke in den Jahren 1871/72 auf gemeinrechtliche Kosten erbauten, der Nothwendigkeit entbunden würden, Wiedergeld zu erheben.

Zu bedauern hat besonders der Stand der Speiterei und Kanäle, sowie der Schiffahrts-Interessen, daß ihre zu wiederholten Malen sowohl an die Rheinfrondbau-Direktion in Koblenz, wie an das frühere Eisenbahn-Betriebsamt Wiesbaden gerichteten Eingaben um Herstellung einer gestreckten Quai-Manier mit Krähnen-Betrieb und Lagerhaus, anstatt der jetzt bestehenden schiefen Führung am Rhein in Oberlahnstein, da wo das Bahngleis beim Hauptsteuerturm den Rhein kreuzt, ohne Erfolg geblieben sind.

Diese Petitionen, welche auch von der Handelskammer stets nachdrücklich und wiederholt unterstützt worden, werden wir hiermit in Erinnerung bringen. Für den Schiffahrts- und Güterverkehr, auch besonders nach der Bahnstrecke, ist diese Frage außerordentlich wichtig; dies wird auch von den Behörden anerkannt, aber die Rheinfrondbau-Verwaltung will die Kosten der Eisenbahn-Verwaltung und diese wieder dem Strombau zuführen und so bleibt alles beim Alten, zum Nachtheile des Verkehrs. Es wäre sehr zu wünschen, daß die hiermit wiederholte Bitte um Errichtung dieser gestreckten Quai-Manier mit Krähnenbetrieb und Lagerhaus, sowie weiter um

Schaffung einer Schiffahrt, find die jetzigen Verhältnisse nicht thut.

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

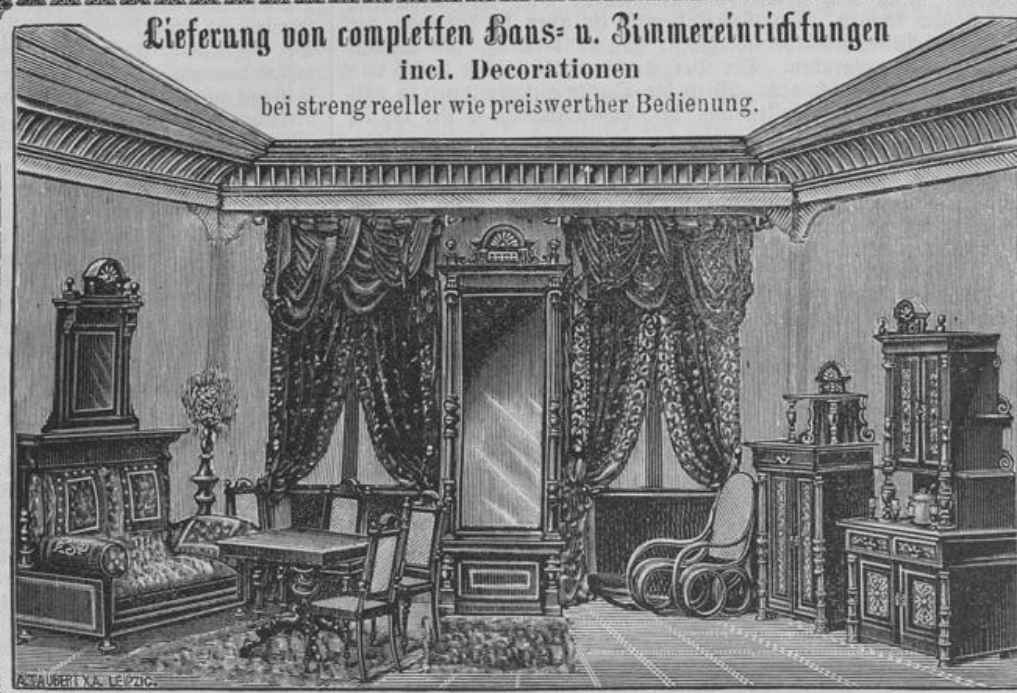
— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

— 31 eisenblei kam und das Holz, Ma halte sich genügen, während d um die K

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Größtes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager
in
Teppichen,
Linoleum,
Vorlagen
und
Läuferstoffen,
sowie in sämtlichen
Möbelstoffen
und
Decorations-
Artikeln.



Anfertigung
sämtlicher
**Holz- und
Polstermöbel,**
Matratzen aller Art,
Sessel
und
Sophas etc.
bis zu den
hochfeinsten Polster-
garnituren.
in
besten, sauberster Ausführung.

Zum Belegen der Fußböden mit Linoleum etc., sowie Anfertigung von Portieren und Fensterdecorationen halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhrer nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Ausverkauf

einer großen Parthie zurückgesetzter Regen- und Staubmäntel, Herbit-Jackets, Kragen, Kinder-Mäntel und Blousen, sowie ein Posten Kleiderstoffe und Reste bedeutend unter Preis.

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege ab 1. September
mein Geschäft

Bahnhofstr. No 25

und halte mich den geehrten
Damen bestens empfohlen.

Hochachtungsvollst!

Firma A. Lenz

(Inh. Frau S. Feith).

H. Fölger Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:
Dampfkessel, Reservoirs, Kesseln, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Kohlen, Eisenbahn-
Straßen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Gartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gussstücke für
Puddel-, Walz- und Gießenwerke, sowie für Gruben-
Apparatrohren, Dampf- und Wasserrohren, Gartensch-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbänke, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguss in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

von
Heinr. Langenbach in Siegen,
6 Köfnerstraße 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigten Waaren zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Lager technischer Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Bonner Portland-Cement,

Cementrohren.

Rixdorfer Linoleum (Stückwaare, Läufer und
Vorlagen).

Friedr. Jüngst, Löhrstraße.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,

empfehlte in reichhaltiger Auswahl:

sämtliche Aussteuer-Artikel:

Bettbrette, Barchente, Daunenköper, Inletts, Bettstamosen, Möbel-
caltune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tisch-
tücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollen.
Schlaf- und Steppdecken, Rouleaurstoffe, Gardinen, Bettvorlagen,
Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten

in anerkannt gediegender Ausführung.

Große
Auswahl Corsetts
in allen
Facons und Preislagen
zu den billigsten Preisen.
Special-Geschäft in Corsetts und Handschuhen.
Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17.
Das Neue in
Leder- u. Stoff-Handschuhen
für Herren und Damen
Reis auf Lager.

Corsetts

in allen Weiten.

Leichte halbhohle Damen-Corsetts

und ganz niedrige für ältere Damen.

Leibchen

und gestrickte Gesundheits-Corsetts

empfehlte

Ferd. Golbach.

Alle Sorten

Hausbrandkohl,

gewaschene Anthracitkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Küße II),
sowie

Rußschmiedekohlen

und Bricketts

empfehlte in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Sele-

und

Einmach-

gläser

empfehlte

M. Lück.

Gute neue Kartoffeln

empfehlte

Friedr. Gimbel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Walpers-
dorf, Band I, Blatt 50, auf den Namen
des Johannes Gehner zu Walpers-
dorf eingetragenen Grundstücke:

Flur III Nr. 14, 60, 544, 5, 6,
114, 1003/128, 764/129, 1002/129,
215, 467, 848/183, 820/490,
821/490, 904/647; Flur I Nr. 22,
77, 79; Flur II Nr. 171, 237;
Flur IV Nr. 244, 251, 255, 259,
290, 297, 318/2, 733, 75, 763;
sowie ein halber Anteil an dem
in 36 Theile eingetheilten Hausberg-
Komplex A Nr. 41

am 29. October 1896, Nachmittags
2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu
Walpersdorf beim Wirth Klein ver-
steigert werden.

Die Grundstücke sind mit 801 Mark
Kaufpreis und einer Fläche von 87 Ar
79 □ Meter zur Versteigerung, mit 36
Mark Kaufpreiswerth zur Versteigerung
veranlagt.

Antrag aus der Steuerrolle,
begünstigte Absicht des Grundbuch-
blattes, etwaige Abänderungen und
andere die Grundstücke betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei, Abtheilung V, Zimmer Nr.
24 eingesehen werden.

Fas. Theil über die Ertheilung des
Zustlags wird am

31. October 1896, Vormittags
11 Uhr,

an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Siegen, den 28. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Turnverein „Jahn“.

Freitag Nachmittags von 5 1/2 Uhr ab:

Turnen der Damenabtheilung

in der Jahn'schen Turnhalle.



Verein für Geflügelzucht und

Thierschutz in Siegen.

Versammlung

Freitag den 4. Sept. cr.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslocal bei Herrn Friedr.

Klaas hier.

Siegen, 2. September 1896.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abtheilung Geisweid.

Freitag den 4. Sept. cr., Abends

9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Locale des Herrn Herrn. Mengler.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

38 Löhrstraße 38.

Bettfedern

und Daunen,

gut gereinigt,

Lieferung vollständiger

••• Betten •••

unter Garantie,

empfehlte

H. Rübsamen.

38 Löhrstraße 38.

Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Reclinant und

Sessel zu gleicher Zeit, einfach und

bequem zu handhaben, leicht transportabel.

Außerst zum Preisverleihen auf Lager.

Verhandelt für die I. Postzone 35 Pf.

a Stück 3 M.

Geldstühle

zu 60 Pf. und 1 M.

Carl Heifer I.,

Siegen, Löhrstraße.

Berliner Rothe Kreuz-Kasse

a 3 M. 30 Pf. empfehlte

W. Rüt.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Samstag den 5. September:

Vorbereitung zum hl. Abendmahl

Mittags 8 Uhr: Hr. Vorlaender.

Reaktion, 1. und 2. Vortrag von G. W. W. W.

in Siegen.